Erstes Kapitel.

Das Kastell im Glimmersee.

Wenn wir uns in Gedanken nach Nordamerika an den östlichen Ursprung des Susquehanna und in die Mitte des vorigen Jahrhunderts versetzen, so befinden wir uns auf dem Schauplatze und in der Zeit der nachfolgenden Geschichte. Der Staat New York, der heute an Bevölkerung und Reichtum den obersten Rang in der Union einnimmt, war damals eine schwach besiedelte Kolonie mit unabsehbaren Wildnissen, die sich vom Westen her bis an den Hudson-Fluß, ja über diesen hinaus erstreckten. Hier durfte sich der Indianer noch seiner angestammten Jagdgründe erfreuen, oder beschritt er auf geräuschlosem Mokassin den Kriegspfad gegen die weißen Eindringlinge, die ihm das Land seiner Väter streitig machen wollten.

Die Sonne eines klaren Junitags goß ihr Licht auf die hohen Baumkronen eines dichten Waldes, aus dem von Zeit zu Zeit laute Rufe hervordrangen. Es mußten die Stimmen zweier Wanderer sein, die von verschiedenen Seiten her ihren verlorenen Weg aufsuchten. Auch gab jetzt ein Freudenschrei zu erkennen, daß dies gelungen sei, und bald nachher arbeitete sich ein Mann durch das vielverschlungene Buschwerk am sumpfigen Rande einer Lichtung. Auf dieser kleinen Waldblöße lagen erstorbene Bäume in Menge umher und zeugten von Verheerungen, die Wind und Feuer angerichtet hatten, doch war ein Ausblick auf ein Stückchen Himmel verstattet, was dem befreiten Wanderer den Ausruf entlockte: „Hier läßt sich doch wieder atmen!“ Er schüttelte seine kräftigen Glieder ein paarmal wie ein Bullenbeißer, der eben aus tiefem Schnee kommt, dann rief er: „Hurra, Wildtöter! Hier haben wir endlich Tageslicht und sind nicht weit mehr vom See!“

Da sah man auch schon den zweiten Wanderer durch die zerteilten Büsche auf den freien Platz herauskommen. Nachdem er seine verschobenen Kleider und Waffen mit Sorgfalt zurechtgerückt hatte, trat er zu seinem Gefährten, der sich bereits zum Ausruhen niederließ. „Ist dir diese Gegend bekannt,“ fragte der als ‚Wildtöter‘ Angerufene, „oder hast du die Sonne so freudig begrüßt?“ — „Beides, beides,